

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 14.

Mittwoch, den 8. April 1857.

## Das preussische Beamtenthum.

Von unsern Beamten sind die meisten bei denjenigen  
Verwaltungen angestellt, welche die Ueberschüsse  
für die Staatskasse aufbringen und bei denen die Zahl  
der Beamten durch den Umfang des Betriebs und  
der Geschäfte nothwendig bedingt wird. Es sind  
dies die Verwaltungen der Domainen und Forsten,  
der Steuern und Zölle, des Salzdebts, der Post,  
des Telegraphenwesens, der Eisenbahnen u. a. m.  
Wenn für diese Verwaltungen die Zahl der Beamten  
allerdings in neuerer Zeit zum Theil nicht unerheblich  
hat vermehrt werden müssen, so ist dies nur dem  
durch den gesteigerten Verkehr und Betrieb bedingten  
Bedürfniß entsprechend und vielfach noch nicht ein-  
mal genügend geschweben, wie beispielsweise die zahl-  
reichen, auch der Oeffentlichkeit übergebenen Klagen  
des handeltreibenden Publikums über die langsame  
und mangelhafte Abfertigung bei den Zollstätten  
wegen der zu geringen mit dem Umfange der Geschäfte  
nicht entsprechenden Zahl der dabei angestellten Be-  
amten erkennen lassen. Von den übrig bleibenden  
Beamten müssen aber wiederum 10,700 abgezweigt  
werden, welche der Justizverwaltung angehören,  
außerdem aber auch noch 2800 der Militärverwal-  
tung und 6300 Beamte der Straf-Anstalten, der  
Kreisverwaltungen und der Polizei. Wer nur einen  
oberflächlichen Blick, namentlich auf die Verwaltung

der Landrathsämter, geworfen hat, der wird sich aber  
überzeugt haben, daß die Beamten der Kreispolizei  
vor Allem viel eher vermehrt, als vermindert werden  
müßten. Es bleiben also nach den obigen Abzügen  
von der Totalsumme unserer 51,000 Beamten nur  
vielleicht 3200, bei denen von einer Verminderung  
überhaupt die Rede sein könnte. Wenn man aber be-  
denkt, wie gerade das geordnete Actenwesen unserer  
Behörden für die geordneten Verhältnisse unter der  
Bevölkerung von höchster Wichtigkeit, wie z. B. ge-  
rade durch das als unnütz bezeichnete Schreibwerk  
eine übermäßige Vervielfältigung der Prozesse ver-  
mieden wird, die aus unklaren Verhältnissen des Mein  
und Dein entstehen müßten, so wird man kaum be-  
greifen können, wie von Leuten, die nur einigermaßen  
die preussische Bureaukratie kennen, eine Verminder-  
ung ihrer Arbeit für möglich gehalten werden kann.  
Als vor ungefähr 10 Jahren ein großer Theil der  
Akten der Königl. Regierung zu Liegnitz verbrannte,  
da folgte dem Mangel der in den Archiven nieder-  
gelegten Normirungen und Festsetzungen hinterher  
eine solche Fluth oft ganz unbegründeter Ansprüch-  
e, daß eine Masse von überflüssiger Schreiberei dadurch  
nothwendig wurde. Ähnliches würde geschehen, wenn  
durch eine zu geringe Arbeitskraft der Bureaukratie  
die Sachen nicht gründlich zu Ende geführt, sondern  
nur oberflächlich übers Knie gebrochen werden könn-  
ten. Die in der Schwebe gelassenen Verhältnisse

würden und müßten immer zu neuen Ansprüchen an die Behörden führen. (S. C.)

## Zeitereignisse.

Der vereinigte Landtag wird gegen 14 Tage Osterferien halten, dann sich aber noch einmal versammeln, um seine Arbeiten bis gegen Ende Mai zum Schluß zu bringen.

Der Lauf der Eisenbahn von Berlin nach Görlitz soll in dem Spreethale fortgeführt werden, aber den Krümmungen dieses Flusses nicht überall folgen, sondern von Berlin aus auf Lübben, dann in einem Bogen nach Osten zu um den Spreewald herum, von Lübbenau auf Kottbus, daselbst an dem Flusse nach Spremberg, und nach der Ostseite desselben übergehend, nach ~~Leipzig~~ führen.

Am ~~12ten~~ 18ten März fand die 8te Konferenz in der neuenburger Angelegenheit statt; man sieht dieselbe als fast erledigt an, indem die Schweiz befriedigende Conzessionen gemacht hat. Sie wird die Souverainitätsrechte des Königs von Preußen vorläufig anerkennen, hofft jedoch, letzterer würde die Geldforderungen in etwas vermindern.

England und Frankreich haben gegen Oesterreich und Sardinien erklärt, daß sie einen Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen ihnen nicht dulden werden.

Seit einigen Tagen haben viele politische Verhaftungen in Paris und dessen Umgebung stattgefunden. Die Polizei soll eine geheime Gesellschaft entdeckt haben. Die Zahl der Verhafteten beträgt 40 bis 50, worunter mehrere Studenten und Professoren.

Von Husum nach Schleswig und Eckernförde soll ein für größere Schiffe fahrbarer Kanal zwischen Ost- und Nordsee angelegt werden, in dessen Zoll man sich einen neuen Sundzoll zu erschaffen hoffe. Man meint auf diese Weise Schleswig für alle Zufälligkeiten von Holstein gesondert und in jedem Falle eine schwer einnehmbare strategische Linie gewonnen zu haben. In den Herzogthümern rüsten sich Massen Auswanderungen.

In den Hafen von Konstantinopel liefen im Jahre 1856 im Ganzen 102 preuß. Schiffe ein. Ebenso viel gingen auch wieder aus.

New-York, 18. März. Am 12. März, Nachm. 4 Uhr, verließ der Personenzug zwischen Hamilton

und Toronto (Ober-Kanada) die letzte Stadt, um seinem traurigen Schicksale entgegen zu eilen. Die Strecke zwischen den angegebenen Stationen wird vom Des-Jardins-Kanal durchschnitten, über welchen eine eiserne Zugbrücke die Verbindung herstellt. Man vermutet nun, daß der kurz vorher über die Brücke passirte Zug von Hamilton durch seine Schwere den einen Theil niederdrückte, wodurch sich das lose aufliegende Ende in die Höhe richtete, also dem nächsten Zuge ein verderbenbringendes Hinderniß sein mußte. Er bestand aus 2 Personenzugwagen und einem der Lokomotive angehängten Packwagen. Mit ungehemmter Geschwindigkeit fuhr er auf die Brücke zu; die Maschine bekam sofort einen furchtbaren Stoß, richtete sich nach vorn senkrecht in die Höhe und stürzte endlich, den Pack- und die Personenzugwagen nach sich ziehend, 20 Fuß in den 18 Fuß tiefen und zur Zeit noch mit starkem Eis bedeckten Kanal hinab! Die Passagiere wurden auf 90 — 100 geschätzt, und von diesen verloren 63 Personen auf diese schaudererregende Art das Leben. Nur wenige konnten bis jetzt identifizirt werden; doch weiß man, daß die Gesellschaft aus Kanadiern, Amerikanern und Deutschen bestand. Die Gewalt des Sturzes muß, wie aus den gräßlichen Verstümmelungen der Leichen zu schließen ist, furchtbar gewesen sein; der eine Waggon war zu Dreiviertel durch das Eis hindurchgefallen, Decke unten und Boden oben, der andere stand dicht daneben, in die Höhe gerichtet und halb im Eise steckend, die Lokomotive mit dem Tender wurde 20 Fuß mehr seitwärts geschleudert und liegt jetzt gegen 25 Fuß unter der Oberfläche des Wassers.

## Provinzielles.

Für die Industrie-Ausstellung in Breslau ist jetzt constituirt: 1) Directorium: Geh. Berg- und Ober-Bergrath Steinbeck, Graf von Hoverden-Plenzen. 2) Vorstand: Raurath Studt, Choccoladenfabrikant Hipauf, Kunstmeister Heiber, Maschinenbaumeister Ernst Hoffmann, Kaufmann Gutstein, Oberbaumeister Müller, Kaufmann Neugebauer, Klemptnermeister Reuner sen., Glasermeister Stran. 3) Secretariat: v. Knobelsdorf, Dr. Elsner, Dr. Warbach, Lieut. Glaesner, Litterat Delsner, Dr. Thiel, Dr. Weis. Außerdem sind zur Unterstützung des Unternehmens noch mehrere bedeutende Personen beigetreten.

Die Stadt Bunzlau beabsichtigt eine Gasbereitung-Anstalt und ein Theater zu bauen.

Bekanntlich hatten die in letzter Schwurgerichts-Periode zu Bunzlau zum Tode verurtheilten Raubmörder Herbst, Kleinerl und Pohl die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt. Dieselbe ist vom Ober-Tribunal aus Anlaß eines Formfehlers in der Fragestellung für begründet erachtet und die Sache vor ein neues Schwurgericht verwiesen worden.

Die schon früher erwähnte Bestimmung des alten Benedictiner-Klosters zu Naumburg a. D. zu einem Detentionshause für jugendliche Verbrecher und verwahrloste Kinder wird, dem Vernehmen nach, in diesem Jahre zur Ausführung kommen; es sollen vorläufig 12,000 Thlr. dazu bewilligt werden sein.

### Protokoll der Haupt-Versammlung des Gewerbe-Vereins.

Verhandelt, Lauban, den 23. Februar 1857.

In der heutigen Gewerbevereins-Sitzung wurde das Protokoll der vorigen Versammlung wie gewöhnlich zuerst vorgelesen, dann von dem Vorsitzenden das Verzeichniß derjenigen Artikel, die aus Preußen nach dem Königreich Polen zollfrei eingeführt werden können. Hierauf folgte der Vortrag des Referenten über die Seiden-Cultur. (Siehe wöchentl. Anzeiger No. 19, 21, 23.) Am Schlusse desselben wurden vorgezeigt: ein Seidenspinner, Eier von einem Seidenspinner, rohe Seide, Cocons und ein sogenannter Raupenbogen.

Ueber diesen Gegenstand entspann sich eine lebhafte Unterhaltung, und auf den Antrag des Unterzeichneten Schriftführers wurde sofort eine Commission gewählt, die diese Angelegenheit vor der Hand im Namen und im Interesse des Gewerbe-Vereins in die Hand nehmen soll. Es wurden dafür bestimmt: der Vorsitzende Rathsherr Pitz, Rathsherr Präger, Kreisrichter Stelzer, Redacteur Baumeister, Coffetier Veier, Lehrer Schnabel, Deconom Eschenschler, Zinngießer-Mstr. Illgen und Berichterstatter, und beschloßen, daß den 28. Februar die erste Conferenz darüber abgehalten werden soll. Der Vorsitzende übernahm die Anmeldung des Gewerbe-Vereins, als Mitglied des Görlitzer Seiden-Cultur-Vereins.

Aus dem Fragekasten wurden folgende Fragen entnommen:

1) Ist es gegründet, daß beim Backen der Kuchen etc. die Waare dadurch süßer schmeckend wird, wenn der Zucker erst dann zum Teige gethan wird, wenn derselbe bereits durch die Hefe getrieben ist, als wenn der Zucker sofort mit der Hefe eingerührt wird?

2) Bestehen die sogenannten amerikanischen Gummischuhe (Glanzschuhe) wirklich aus Gummi, oder ist es nur ein Ueberzug? Bewähren sich dieselben eben so gut, als die früheren compacteren, aber glanzlosen Gummischuhe?

3) Auf welche Weise kann ein Hypothekengläubiger sein Capital sicher stellen, um nicht Gefahr zu laufen, durch einen Brandschaden desselben verlustig zu gehen?

4) Was ist zur Bekleidung nasser Wände das Beste, wo sich Ziegeln nicht gut anbringen lassen? Asphalt-Papier mit Tapeten oder Mastic-Cement? Blei mit Tapete hilft nicht immer, und nur auf kurze Dauer; könnte auch wohl der Gesundheit nachtheilig sein. Kommt das Aluminiemetall auch hier im Handel vor?

Diese Fragen wurden für die nächste Hauptversammlung zur Beantwortung übergeben: dem Kreisrichter Stelzer, Rathsherrn Meister, Maurer-Mstr. Augustin und dem Handschuhmacher-Mstr. Illgen.

Als neue Mitglieder wurden proclamirt:

1) der Buchhalter Herzsch,

2) - Rentmeister Dettel,

3) - Lehrer John,

4) - Kaufmann Heinze,

5) - Glaser-Mstr. Ammendorf sen.

B. u. u.

**Pitz, Effenberger,**

Vorsitzender. Schriftführer.

### Öffentl. Kriminalverhandlungen.

Sitzung vom 2. April 1857.

1) Die unverheh. Florentine Ernestine Theresia Reimekasten hieselbst, 25 Jahr alt, bereits am 5. Februar d. J. wegen Diebstahls rechtskräftig verurtheilt, stand unter der Anklage wegen Unterschlagung. Dieselbe hatte am 26. Jan. d. J. ein Brodt, dessen Besiz sie von der Henriette Schmidt hieselbst mit der Verpflichtung der Rückgabe erlangt hatte, zum Nachtheile des Eigenthümers veräußert, also

unterschlagen. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 1 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

2) Der Stellmacher Karl Gottfried Liebelt aus Ekersdorf wurde von der Anklage wegen Diebstahls freigesprochen.

3) Die verehel. Rattunweber Scholz, Johanne geb. Gläser aus Hernsdorf, Kreis Löwenberg, 36 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, hatte im Monat Juni oder Juli v. J. aus der Wohnung des Rattun-Factors Wanke zu Wigandsthal 2 Körbe entwendet und wurde dieserhalb mit 1 Monat Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

4) Die verehel. Gärtner Jckert, Marie Elisabeth geb. Bürger aus Ober-Mons bei Görlitz, 45 Jahr alt und noch nicht bestraft, hatte Anfang d. J. in gewinnsüchtiger Absicht das Vermögen des Garnsammlers Säbler zu Wilka dadurch beschädigt, daß sie bei diesem durch Vorbringen einer falschen Thatsache einen Irrthum erregte. Die Angeklagte wurde wegen Betruges zu 1 Monat Gefängnißstrafe, 50 Thlr. Geldbuße oder 3 Wochen Gefängnißstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Häusler Ehrenfr. Hübel aus Waldeck, 53 Jahr alt, bereits im Jahre 1840 in Görlitz wegen Meineid schon bestraft, war angeklagt, am 13. Februar d. J. aus dem Hause der Wittwe Walter zu Waldeck 2 Bretter entwendet zu haben. Derselbe wurde für schuldig gefunden und mit 6 Wochen Gefängnißhaft, sowie Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Weber Johann Gottlieb Hartmann aus Schwerta, 34 Jahr alt und wegen unrichtiger Abmeldung beim Militair-Gericht bereits schon 1 Mal bestraft, wurde wegen Erregung ruhestörender Lärms in ungebührlicher Weise zu 2 Thlr. Geldbuße oder 1 Tag Gefängnißstrafe verurtheilt.

7) Der Bäckermeister Joh. Karl Gottlieb Förster, jetzt in Görlitz, 33 Jahr alt und noch nicht bestraft, hatte Ende Januar d. J. seinem damaligen Arbeitsgeber, Müller Schubert in Ober-Halbendorf, mehrere Brodte unterschlagen und wurde deshalb zu 1 Monat Gefängnißstrafe und Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

8) Die verehel. Weber Spitzenberger, Johanne

Eleonore geb. Bedlich aus Schwerta, 25 Jahr alt, bereits im Jahre 1855 hier wegen Betruges, 1856 hier wegen Diebstahls und 1856 in Görlitz wegen Urkundenfälschung schon bestraft, hatte Anfang Novbr. v. J. der verehel. Hartmann zu Schwerta 1 Thaler gestohlen. Dieselbe wurde dieserhalb mit 6 Wochen Gefängnißhaft, Entziehung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter polizeiliche Aufsicht je auf 1 Jahr verurtheilt.

### Nächste Sitzung den 9. April.

### Mannigfaltiges.

(Ein trauriges Ereigniß.) In dem sächsisch-böhmischen Grenzorte Böhmisches-Georgenthal ward am 7. v. Mts. eine Mühle in der Mitternacht ein Raub der Flammen. Mit ihr und in ihr verbrannten der Mühlen-Pächter, seine Frau und 2 seiner Kinder. Von den Flammen geweckt, hatten die Eltern sich gerettet, kehrten aber wieder zurück, um die noch fehlenden 3 Kinder zu suchen. Ueber ihnen und 2 der Letzteren stürzte die brennende Mühle zusammen.

Vor einigen Tagen sah man in Paris auf dem Markte eine Anzahl der Hallen-Damen einen hübschen Infanterie-Officier begrüßen und umarmen. Vor etwa 15 Jahren sah ein 12jähriger Knabe, vor Frost klappernd auf den Stufen der Fontaine des Innocens, in der Mitte der Markthallen. Der arme Kleine schluchzte und erzählte, daß er Waise sei, sein Vater ihn vor seinem Tode in die Lehre gegeben, sein Meister ihn fortgejagt habe, weil er nicht kräftig genug sei. Mehrere Damen der Halle beeilten sich, das Kind zu wärmen und zu sättigen, und veranstalteten eine Collecte auf den Märkten. Der Ertrag genügte zum Unterhalt des Knaben für einige Monate. Er wurde der „Sohn der Hallen“, und eine alte Storkfisch-Händlerin nahm ihn als Adoptiv-Kind zu sich. Das gute Naturel des Knaben, sein vortreffliches Betragen, seine Dankbarkeit, erwarben ihm die Zuneigung der neuen und zahlreichen Familie, welche ihn unter ihren Schutz genommen. Man hatte ihn so lieb, daß man ihn auf's Sorgfältigste erziehen ließ, und die guten Frauen waren von seinen Fortschritten entzückt. Als er das erforderliche Alter erreicht hatte, trat der Knabe, seiner Neigung folgend, in die Armee; bei Ausbruch des Krieges mit Rußland war er Sergeant und folgte seinem Regimente in die Krimm. Lange

Zeit, wenn auch selten, erhielt seine Pflegemutter Briefe von ihrem lieben D., die in den Hallen von Hand zu Hand gingen und von allen mit Theilnahme gelesen wurden. Plötzlich hörte die Correspondenz auf; ein Jahr verstrich ohne Nachricht, und die Damen der Halle betrauertem den Tod ihres Sohnes, als Leutnant ein Lieutenant, das Kreuz der Ehrenlegion auf der Brust, an den Stand der betagten Fischhändlerin tritt, ihr (sie wußte kaum, wie ihr geschah) um den Hals fiel und sich als den Adoptiv-Sohn zu erkennen giebt. Nach der Belagerung Sebastopols, wo er Orden und Spauletten errungen, ergriff ihn das Fieber, welches so viele Leute hinraffte, und fesselte ihn lange Tage an ein Spital Konstantinopels. Die gute Frau wußte erst vor Freude und Ueberraschung gar nicht, was sie thun sollte; als sie einigermaßen zu sich gekommen war, nahm sie stolz ihren Sohn unter den Arm und führte ihn zu all seinen Müttern, die sich herzlich freuten, ihre Wohlthaten so gut angebracht zu haben.

In Straubing hatte ein Gensd'arm einen Raufarretirt und da sich ein Volksauflauf bildete, mit dem Ergriffenen in ein Haus geflüchtet, und dort sich in eine Stube eingeschlossen. In der höchsten Gefahr, als die Thüre den vereinten Bemühungen und geführten Streichen nachgegeben, schoß der bedrohte Gensd'arm auf die Angreifer heraus, hatte aber das Unglück, den die wüthenden Burschen abwehrenden Hausknecht derart in den Leib zu treffen, daß er lebensgefährlich verwundet niederstürzte. Ein zweiter Schuß traf einen der am heftigsten tumultuirenden Burschen. Der Lärm war so arg geworden, daß die geängstigten Bewohner des Marktes die Glocken läuteten und die Bürger zu den Waffen griffen. Erst dem der Landwehr und einer zu Hülfe gekommenen Patrouille der Gensd'armen gelang die Besiegung des schrecklichen Tumultes, nicht ohne Benutzung des Seitengewehrs von Seiten der Gensd'armen, wodurch noch einer der Excedenten zwei Hiebe über den Kopf bekam.

Für die Spieler von Streichinstrumenten ist bemerkenswerth, daß man jetzt in Wien flüssiges Kolophonium verkauft, welches zweckmäßiger sein soll, als das bisher in Gebrauch gestandene Kolophonium. Mittels eines Pinsels bestrichen hält das flüssige Kolophonium für 100 Stunden Spiel, und beschädigt weder die Saiten noch die Haare des Bogens. Die

Saiten sollen auch in Folge des Gebrauchs dieses Kolophoniums einen reineren Ton geben.

In einem Wiener Abendblatte steht die Anzeige, daß eine Frau „ohne vorausgegangene ärztliche Hülfe“ plötzlich gestorben sei.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Mittwoch, den 8. April, Nachmittags um 4 Uhr, Vorlesung der Leidensgeschichte unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Herr Superint. Past. pr. Bornmann.

Gründonnerstag, den 9. April, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von einem Verehrer des Kreuzes Christi gestiftete Passions-Musik aufgeführt werden.

Charfreitag, den 10. April.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Stock.

Nach der Amts-Predigt allgemeine Beichte u. Communion.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiaconus Schmidt.

Oster-Fest.

Oster-Sonntag, den 12. April.

Amts-Predigt: Herr Sup. Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

Oster-Montag, den 13. April.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Sup. Past. pr. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Charfreitag, den 10. April.

Predigt u. Communion: Herr Sup. Past. pr. Bornmann.

Oster-Sonntag, den 12. April.

Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Oster-Montag, den 13. April.

Predigt: Herr Diacon. Stock.

Auch wird an beiden Osterfeiertagen in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die Collecte für die an den genannten Kirchen angestellten Herren Geistlichen an den Kirchthüren erhoben werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Am 2ten Osterfeiertage, den 13. April, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von der im Jahre 1746 verstorbenen Frau Rosina Grobin geb. Weisin gestiftete Reformations-Predigt von dem Herrn Superint. Past. prim. Bornmann gehalten werden.

### Geboren.

Den 28. März dem Inwohner und Bürstenbinder Ernst Kühnfeld, eine Tochter, Anna Marie Clara. — Den 29. dem Bürg. u. Hausbes. Johann Kunth, eine Tochter, Ida Laura Minna.

### Gestorben.

Den 30. März des weil. Brgs. u. Tagearbeit. Joh. Göttfr. Mathes hinterl. Wittwe, Frau Joh. Christiane geb. Engmann, alt 69 J. 7 M.

### **Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das August Biemersche Bauergut No. 15 zu Beerberg mit Ausschluß der bis einschließlich den 2. July 1856 abverkauften, im Hypothekenbuche protestativisch vermerkten Parzellen, abgeschätzt auf 3200 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 15. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr,**  
an der Gerichtsstelle zu Marklissa subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

### **Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das Schmettansche Haus No. 137 zu Lauban, abgeschätzt auf 2299 Rthlr. 29 Sgr. 4½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 17. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

### **Bekanntmachung.**

Das erbchaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Forstgehilfen **Heinrich Adolf Schindler** von Geißdorf ist beendet.

Lauban, den 31. März 1857.

**Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.**

### **Freiwilliger Verkauf.**

Die Häuslerstelle des verstorbenen **Johann Gottfried Zwiebler** No. 21 zu Ober-Bellmannsdorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 275 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 20. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Seidenberg, den 2. März 1857.

**Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**

### **Seidenbau = Verein.**

Die Vereins-Mitglieder werden benachrichtigt, daß die von dem Vorstande beschaffte Anleitung zur Pflege des Maulbeerbaums und zum Seidenbau, so wie der bestellte Maulbeersaamen bei dem Herrn Deconomie-Inspector **Körnig** in Empfang genommen werden kann.

Görlitz, den 10. März 1857.

**Der Vorstand.**

## Bekanntmachung. Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

Die bei Raumburg am Queiß belegene, zum Gemeindeverbande von Paris gehörige sogenannte Nieder-Mühle am Queißflusse soll verkauft, oder auf 6 Jahre verpachtet werden. Das Besizthum besteht aus einem Wohn-, Mahl- und Wirthschafts-Gebäude, einer Scheuer, einem Stallgebäude, einem Kellergebäude mit Sommerhaus, einem Gärtchen und einigen Acker- und Wiesenflecken von ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Morgen Fläche. Die Gebäude sind mit 4,003 Rthlr. gegen Feuerschaden versichert. Das Mühlenwerk hat vier Gänge, darunter zwei amerikanische, einen Spitzgang, eine Reinigungsmaschine. Außerdem ist eine Graupenmühle und eine Glättenmühle vorhanden, welche letztere von den Töpfern zu Raumburg dauernd beschäftigt wird. Das Wasser zum Betriebe der Mühle fehlt niemals und würde die vortreffliche Wasserkraft auch in anderweiter Benutzung eine lohnende Verwerthung finden. Auf dem Grundstück haftet eine Domainen-Ablösungs-Rente von 199 Rthlr. 24 Sgr. und ein Hostienmehlgeld von 22 Sgr. jährlich. Die Verkaufs- und die Verpachtungsbedingungen sind in der Mühle selbst und in Raumburg a. D. bei Herrn Kammerer **Kauschke** einzusehen, auch bei der unterzeichneten Direktion zu erfragen. Kauf- und Pachtlustige werden aufgefordert, ihre Gebote bis zum 15. April d. J. entweder bei Herrn Kammerer **Kauschke** in Raumburg a. D. oder bei der unterzeichneten Direktion schriftlich abzugeben.

Breslau, den 16. März 1857.

Direktion der Provinzial-Hilfs-Kasse.

## Schmelzbarer Mastic-Cement,

zum Ueberziehen feuchter Wände und Fundamentmauern, zur Verhütung aufsteigender Feuchtigkeit. Die außerordentliche Bindekraft, Haltbarkeit und Nichtannahme irgend einer Feuchtigkeit verbürgen überall die Zweckmäßigkeit dieses Cements in seiner mannigfachen Anwendung. Gegen nasse und feuchte Wände, welche gemalt oder tapezirt werden sollen, ist es das Vorzüglichste bis jetzt.

Es besitzt auch noch die Eigenschaft, daß sehr schnell darauf gemalt und tapezirt werden kann.

Das vielseitig angewandte Staniol oder Tapezir-Blei gewährt diese Leistungen nicht.

Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an die Unterzeichneten wenden.

**P. Gronemann,**

**Göldner,**

Lauban, den 20. Februar 1857.

Maler.

Sattler.

## Feinste Herren-Hüte,

neuester facon, sowie Knaben-Hüte sind in beliebiger Auswahl und allen Farben vorrätzig. Auch werden alle Reparaturen aufs Modernste gefertigt

beim Hutmacher-Meister **E. Wittig,**

Raumburger-Gasse No. 293.

Zum Fest empfehlen:

Feinstes Weizen-Mehl No. 0, Smyrn. Rosinen, Zant. Corinthen, große Masceli-Mandeln, sowie Zuckern zu den billigsten Preisen.

**C. F. Engelhardt & Sohn.**

Mit **seidenen Hüten** in neuester Façon, wie **Stroh- und Bordüren-Hüten**, **italienischen, braunen und weißen Kiepen, Schäferhüten**, sowie mit **feinen Blumen** empfiehlt sich  
**Minna Seifferth.**

**Lerte** zu der morgen am Gründonnerstage Nachmittags um 3 Uhr in der Kreuz-Kirche abzuhaltenden **musikalischen Passions-Andacht** sind zu bekommen, à 1 Sgr., in der **Scharf'schen Buchdruckerei.**

Frischen astrac. Caviar, Anchovis, Sardines à l'huile, Gothaer Cervelatwurst, ächten Schweizer-Käse, frische Apfelsinen und Citronen, so wie unser altes reich assortirtes Wein- und Cigarren-Lager empfehlen billigst  
**C. F. Engelhardt & Sohn.**

Rigaer Kron-Säe-Lein-, Klee-Saamen, Thymothi-Gras, ächten Peru-Guano, directer Beziehung, offeriren  
**C. F. Engelhardt & Sohn.**

**Vorläufige Anzeige.**

**Lauban.** Mittwoch, den 22. April cr.  
 drittes und letztes

**Abonnement-Concert**

des **Görlitzer Stadt-Orchesters**  
 im **Saale des Schützenhauses.**

**Grossmann,** Musik-Director aus Görlitz.

Aufnahme von Pensionären weist sehr vortheilhaft nach: die Expedition d. Bl.

**Laubaner Getreide- und Victualien-Preise**  
 vom 1. April 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rh.	Sgr.	od.	Rh.	Sgr.	od.	Rh.	Sgr.	od.	Rh.	Sgr.	od.
Höchster . . . . .	3	3	9	1	17	6	1	12	6	—	23	—
Niedrigster . . . . .	2	7	6	1	10	—	1	7	6	—	18	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	22 Sgr. 6 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			4 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock 2 Thlr.	15			Kalbfleisch			2					
Rindfleisch à Pfund	3			Bier à Quart			1					
Schweinfleisch —	4			Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.					

**Brodts- und Semmel-Taxe vom 4. April d. J.**

Ein hausbackenes Brodt zu 5 Sgr. wiegt bei dem Bäckermeister Graf 8 *fl.* 10 *lth.*, Wittwe Haase 7 *fl.* 17 *lth.*, Metzke 7 *fl.* 16 *lth.*, Werner 7 *fl.* 10 *lth.*, bei den übrigen Bäckern bleibt die frühere Taxe. — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei dem Bäckermeister Graf 16 *lth.*, Metzke 14 *lth.* 2 *ct.*, Wittwe Haase 14 *lth.*, bei den übrigen Bäckern bleibt die frühere Taxe.

Semmelwoche: Herr Metzke auf der Brüdergasse. — Garküche: Herr Leuschner am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.